

Archie im Stau

Neulich saß Archie im Auto im Stau, in der Jetztzeit also, im dicksten Feierabend - Nachmittags-Verkehr, im Schritt-Tempo fahrend, teils stehend, Stoßstange an Stoßstange, eingekeilt in einer schier endlosen Blechlawine. Archie, ein eher Gemütlich-Tempo bevorzugender Fahrer-Typ, fühlte sich nicht wohl unter lauter zähnefletschenden, rauchenden, fluchenden Leidensgenossen, die alle in den Sielen zu hängen schienen in ihren Sicherheitsgurten. Aus manchem Auto hämmerten und wummerten brutale Bässe gewaltiger Stereoanlagen, so daß man im Nachbarauto eigentlich noch einen Lärmschutz für die Ohren gebraucht hätte, bei Gott, es war alles unerträglich! Dazu noch die Hitze der Sommer der Jetztzeit! Archie suchte im Radio etwas zur Ablenkung und Beruhigung, aber nichts dergleichen auf allen Sendern, nur Gekreisch, Geheul, Geplärre und Gelaber. Im Klassik - Radio neuerdings nur die ständig wiederholten, beliebigen Western - oder Starwars - Kino Film - Klangsoßen mit der paradoxen Aufforderung: Bleiben Sie entspannt!

Dann endlich im RBB oder Deutschlandfunk ein Politikergespräch.

Gar nicht schlecht, - dachte Archie, - und man muß vor allen Dingen die selbstgefälligen Konterfeis nicht sehen, wie sonst im TV. Archie hörte sofort, daß es um Afghanistan ging mit lauter MdB's zum Thema: Weiterführung des sog. Mandats mit mehr Truppen. Einer sagte gerade, als Archie einschaltete, - Irgendwo müssen sie ja auch schließlich fliegen, diese Tornados, und so groß ist der Unterschied auch nicht, ob sie hier herumsausen oder am Hindukusch. Soviel teurer ist das auch nicht, es macht kaum einen Unterschied in den Ausgaben, wo sie nun fliegen, ob hier oder da. - Ein anderer fügte bejahend hinzu, - Wenn man diese fliegenden, friedlichen Aufklärungssysteme nun schon eingekauft hat auf Steuerkosten, müßten sie auch eingesetzt und ausprobiert werden. - Daraufhin übernahm der Moderator wieder mit einer Art Predigt zum Sonntag das Wort, sonor und selbstgefällig, faßte er ölig zusammen: - Das alles diene ja nur guten Zwecken am Himmel von Afghanistan und dem Frieden und der Demokratie am Hindukusch, die auch dort für die BRD als solche verteidigt würden.- Dabei fiel Archie das Wort eines Kriegsministers der BRD ein, also eines Ministers in der Tradition eines Realpolitikers aus derselben Partei, der nach dem Ersten Weltkrieg den bedeutsamen Satz aussprach: - Einer müsse ja den Bluthund machen... - Aber vielleicht hatte Archie auch die falsche Assoziation. Inzwischen hatte sich im Radio der Moderator geistig verflogen bei seinem Schlußwort, und alle redeten durcheinander. Das Fazit war: - Man kann jetzt nicht einfach aufhören, Soldaten dahin zu schicken, es müßten viel mehr sein für die gute Sache des Friedens. Man muß das jetzt zum Ende führen, ganz gleich, wie das aussieht, nicht koste es, was es wolle, sondern was es müsse.- Räuspern einer männlichen Stimme mit einem klitzekleinen grünlichen Einspruch, der sofort niederdiskutiert wurde mit dem Argument: - Das Wichtigste ist, die Bevölkerung in Afghanistan ist so unendlich dankbar und fühlt sich sicher mit den Tornados über sich und den fliegenden Demokraten drin. Die gute deutsche Hilfe kommt gerade erst in die Gänge. Außerdem ist das eine hervorragende Übungsmöglichkeit für den Ernstfall mit Tornados, - sagte ein hoher militärpolitischer Sprecher, - und Soldaten in Kasernen verursachen auch hierzulande beträchtliche Kosten, und man kann auch auf einem deutschen Kasernenhof verunglücken. Soldaten müssen wissen, daß ihr Berufsrisiko etwas mit ihrem möglichen Ableben zu tun haben könne, ganz gleich, wo in der Welt, auch in der Heimat.- Danach redeten wieder alle durcheinander, der Stau löste sich auf, und Archie dachte, er erwache aus einem Albtraum. Eine

böse kalte Wut kam in ihm auf. Ihm war, als habe er das alles schon einmal gehört, in Breslau auf der Tschepine vor ca. 65 Jahren aus dem Volksempfänger, fast dieselbe Argumentation. Die friedensstiftende Mission von Kriegsgeräten, die immer moderner werden, ist als Argumentation ein Dauerbrenner, aber auf die Dauer ein Rohrkrepiierer. Archie hatte unlängst in einer linken Zeitung, die ein linker Einzelkämpfer am Küchentisch zu Hause herstellt, folgende Anekdote gelesen: - Der Mars fragt im Weltall bei der Erde an, warum sie so schlecht aussähe und ob sie krank sei, was sie habe. - Die Erde ziemlich verdrießlich und ein wenig maulfaul: - Ich habe Homo sapiens.- Der Mars lachte schallend und sagte: - Das geht vorüber. - Archie kam wieder ins Grübeln, wie so oft in letzter Zeit. Zu Hause angekommen in seiner Sackgasse am Treptower Park erlebte Archie im Fernsehen eine Trauerfeier für drei offensichtlich demonstrativ in Afghanistan in die Luft gesprengte deutsche Polizisten im Jahre 2007, traurig für die Angehörigen. Die Reden der Politiker ergaben wiederum genau wie im Radio keinen logischen Sinn, was die Vorgehensweise der BRD in Afghanistan in Zukunft betrifft. Wenn man sich die Geschichte Afghanistans in Ruhe betrachtet, und sei es angefangen mit den beiden Kriegen Großbritanniens gegen das Land (1839-42, 1878-80), so kommt man zu dem Schluß, daß gerade die jetzige offizielle Regierungspolitik nicht in der Lage ist, eine einzige logische und konstruktive sowie zukunftsweisende Schlußfolgerung daraus zu ziehen. Eskalation, Aggressionsstau, Sackgasse sind die gefährlichen Worte, die Archie zu dieser Politik einfallen, äußerst bedrohlich, aber nicht unvermeidlich, genau wie der Stau auf der Straße!

Manfred Hocke